

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

41. Jahrgang

1987

Heft 4

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Elisabeth Aistleitner-Schögl	
Der oberösterreichische Vierkanter im Wandel der Gegenwart	291

Herbert Kneifel	
Maulbeerpflanzungen in Enns im 19. Jahrhundert	
Zur Geschichte der Seidenraupenzucht in Oberösterreich	306

Hans Sperl	
Materialien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mühlviertels	
Ehemalige Brauereien im Bezirk Urfahr-Umgebung	318

Romana Niederdorfer	
Godenschalen aus der volkskundlichen Abteilung des Ennser Museums	330

Friedrich Wilhelm Kremzow	
Das Projekt einer Zahnradbahn auf die Hütteneckalpe bei Bad Ischl	335

Alois Zauner	
Der „Bauernbefreier“ Hans Kudlich	
Zu seinem 70. Todestag	348

Fritz Feichtinger	
Bruckner & Forster. Die Bruckner-Büsten von Franz S. Forster, St. Florian	354

Alfons Wunschheim	
Das OÖ. Jagdmuseum in Schloß Hohenbrunn bei St. Florian	
Zu seinem 20jährigen Bestehen	361

Manfred Bayer	
Ziele der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Linz	365

Buchbesprechungen	369
-------------------	-----

Der „Bauernbefreier“ Hans Kudlich

Zu seinem 70. Todestag

Von Alois Zauner-Stadlbauer

Hans Kudlich wurde am 25. Oktober 1823 als Sohn eines Bauern in Lobenstein bei Jägerndorf im ehemaligen Österreichisch-Schlesien geboren. Es war eine wohlhabende Bauernfamilie, der er entstammte. Im Alter von elf Jahren kam Kudlich in das Gymnasium nach Troppau. Seine Mutter hoffte sehr, daß einer ihrer Söhne einmal Priester werden möge. Sein Vater hatten den sozialen Aufstieg seines Sohnes im Auge und wollte ihn außerdem durch den Besuch des Gymnasiums vor der Sklaverei des 14 Jahre lang dauernden Militärdienstes bewahren, den er als weichender Erbe hätte ableisten müssen. Nach seiner Matura ging Kudlich nach Wien und studierte Jus.

Durch seinen Bruder Hermann, der um 14 Jahre älter war und seinerzeit ebenfalls in Wien studiert hatte, ist Hans Kudlich gleich in die Kreise des liberalen Wiener Bürgertums gekommen, das die 48er Revolution in ihrer ersten Phase trug und gestaltete.

Bei der März-Revolution beteiligte er sich aktiv aufseiten der Studentenlegion. Infolge seiner hierbei erlittenen Verwundung durch einen Bajonettstich wurde er dann in seiner schlesischen Heimat als Märtyrer für das Volk und die Freiheit gefeiert. Als dann am 30. Juni 1848 auf-

grund der neuen Verfassung die ersten Wahlen durchgeführt wurden, ist Hans Kudlich in den konstituierenden Österreichischen Reichstag gewählt worden. Hier brachte er als jüngster Abgeordneter den Antrag auf Aufhebung der Untertänigkeit und von Robot und Zehent ein, was dann auch am 7. September 1848 als Grundentlastungsgesetz beschlossen wurde.

Flucht

Als 1849 der im Kremsier tagende Reichstag durch das Militär mit Gewalt aufgelöst wurde, konnte sich Hans Kudlich nur durch seine Flucht aus Österreich vor Verhaftung und Verurteilung retten. Er begab sich nach Frankfurt, wo sein älterer Bruder Hermann, der Jurist war, Abgeordneter zur Deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche war. Von da an tauchte er an den Brennpunkten der deutschen Revolution auf: in Sachsen, in der Rheinpfalz, wo sich Kudlich sogar der revolutionären Pfälzer Regierung als Staatssekretär zur Verfügung stellte. Nach der Niederschlagung des Pfälzer Aufstandes durch die preußische Armee ging Kudlich nach Karlsruhe, wo er sich wiederum den badischen Aufständischen anschloß.

Ende Juli 1849 glückte denn Kudlich die Flucht in die Schweiz. Er fand im Haus des Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Vogt, dem Leiter der medizinischen Klinik in Bern, herzliche Aufnahme.

Hier faßte er nun auch den Entschluß, Medizin zu studieren. Nach einem Semester an der Universität in Bern wurde aber die dortige liberale Kantonsregierung durch eine konservative Regierung abgelöst, was wiederum die Ausweisung Kudlichs aus dem Kanton Bern zur Folge hatte. Durch einen Bekannten erhielt Kudlich jedoch einen Flüchtlingspaß des Kantons Neuenburg, mit dem er nun an der Universität Zürich weiterstudieren konnte.

Seine ersten Briefe aus der Schweiz zeigen sein Unbehagen über das Emigrantendasein: „Bin ich nicht in der Heimat, so ist mir's ziemlich gleichgültig, ob ich am Rhein oder am Mississippi lebe.“ Auch in seinen dreibändigen „Erinnerungen“ schreibt Kudlich, daß er Heimweh habe, und die herrlichen Schweizer Alpen und Seen in ihrer Pracht erinnerten ihn sehr an Oberösterreich, weil Kudlich während seiner Wiener Studienzeit die Sommerferien 1846 und 1847 bei den Verwandten seiner Schwägerin im Schloß Dietach bei Wels als Erzieher verbrachte, wobei er das Land Oberösterreich als das Paradies Österreichs bezeichnete. Bergtouren auf den Priel und den Schafberg und das Baden in den grünen Fluten der Traun hatten es ihm angetan.

Hans Kudlich konnte seine Heimat nicht vergessen, aber auch Österreich, das heißt die neo-konservative österreichische Regierung, hatte ihn nicht vergessen. Am 14. Juni 1851 forderte der österreichische Gesandte bei der Schweizer Bundesregierung die Auslie-



„Die Gleichstellung aller Staatsbürger sei die Thronrede des österreichischen Volkes!“ Hans Kudlich

ferung Kudlichs wegen revolutionärer Betätigung. Kudlich hatte sich aber in der Schweiz jeglicher politischer Tätigkeit enthalten und sich nur dem Medizinstudium gewidmet. So ergab die auf österreichischen Druck hin erfolgte Hausdurchsuchung in Zürich kein belastendes Material. Im Herbst 1852 verlangte Österreich erneut seine Auslieferung. Auf sein Ansuchen hin erhielt er jedoch

vom schweizerischen Justiz- und Polizeidepartement die Erlaubnis, bis zum Abschluß seines Studiums in der Schweiz verbleiben zu dürfen. Mit einer Seßhaftwerdung in der Schweiz konnte er also unter diesen Umständen nicht mehr rechnen.

Auswanderung

Im März 1853 schloß Kudlich sein Medizinstudium mit dem Doktorat ab, heiratete noch im selben Monat Luise Vogt, die Tochter seines Wohltäters in der Schweizer Emigration, und verließ am 4. April 1853, als ein des Landes Verwiesener, die Schweiz, um in die Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern. Er fuhr mit seiner jungen Gattin auf einem Segelschiff, auf dem er sich als Arzt die kostenlose Überfahrt verdiente, nach New York. In Hoboken, wo sehr viele Deutsche lebten, ließ er sich als praktischer Arzt nieder.

Die in Wien in seiner Abwesenheit durchgeführte Hochverratsverhandlung, die nach dreitägiger Verhandlungsdauer mit seiner Verurteilung zum Tod durch den Strang am 10. Oktober 1854 endete, konnte ihm in Amerika nichts mehr anhaben.

In Hoboken bei New York faßte er bald Fuß und wurde als praktischer Arzt sehr geschätzt. Der Ehe mit seiner Frau Luise entsprossen neun Kinder. Der älteste Sohn wurde ebenfalls Arzt, der zweite Sohn Kunstmaler und der dritte Sohn, Hermann, wurde Jurist und heiratete 1898 Helene Zinsser, eine Schwester der ersten Ehefrau des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Dr. Adenauer.

Als einen durch und durch politischen Menschen hielt es Hans Kudlich



Hans Kudlich

nicht lange im Bereich des rein Privaten. Bald gewann er eine führende Stellung im öffentlichen Leben seiner neuen Heimat. Er wurde Mitbegründer mehrerer deutscher Vereine, zum Beispiel des „Deutschen Klubs für Kunst und Wissenschaft und Geselligkeit“, besonders aber der „Hoboken-Akademie“, einer der besten deutsch-amerikanischen Schulen.

Amnestie

Aber die Bindungen an die alte Heimat waren doch stärker, als er glaubte.

„ist freilich ein Land, worin sich leben läßt. Allein für mich ist es doch nicht das Vaterland.“



*Sanfter! Fallt den Nacken
Heil!*
Hans Kudlich.

Dies zeigte sich, als er im Jahr 1867, beim Anbruch der neo-liberalen Ära in Österreich, zusammen mit den anderen verurteilten Achtundvierzigern amnestiert wurde und somit einer Rückkehr in die Heimat nichts mehr im Wege stand. Es zog ihn mächtig zurück nach Österreich, obwohl er sich in den Vereinigten Staaten eine gesicherte Existenz und eine geachtete Stellung als praktischer Arzt und Hausbesitzer in Hoboken bei New York errungen hatte. „Die große amerikanische Republik“ – so schreibt er 1869 an seine Schwester Theresia Krommer –

Späte Ehrungen

Tatsächlich unternahm Hans Kudlich schon im Jahr 1872 mit seiner Frau eine Reise in seine österreichische Heimat. Obwohl er überall, vor allem bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in Linz, als Bauernbefreier Österreichs stürmisch gefeiert wurde und die Stadt Wien ihm das Ehrenbürgerrecht verlieh, kehrte er 1873, von der politischen Lage in Österreich schwer enttäuscht, wieder nach Amerika zurück. Kudlich kam dann 1888 noch einmal kurz nach Österreich, um bei den zahlreichen Kundgebungen zum vierzigjährigen Jubiläum der österreichischen Bauernbefreiung (Aufhebung der Untertänigkeit und Befreiung von Zehent und Robot) Ansprachen zu halten. Seinen Verwandten gegenüber beklagte sich Hans Kudlich sehr, daß seinen Kindern das Verständnis für die europäischen Zustände völlig fehle, während er selbst im Grund seiner Seele immer Europäer, Deutscher, ja Österreicher geblieben war. Und die Enkel, schrieb er, seien schon vollständig amerikanisiert. Daß ein Teil der Urenkel Hans Kudlichs überhaupt kein Wort mehr deutsch sprechen und verstehen, mußte auch der Verfasser dieses Artikels bei seinem Besuch der amerikanischen Kudlichs im Jahr 1976 feststellen.

Im Jahr 1903 wurde sowohl in Hoboken als auch in New York die Vollenendung von Kudlichs 80. Lebensjahr ganz groß gefeiert. Laut der sich im Besitz des Verfassers befindlichen, in deutscher Sprache gedruckten Tischpläne nahmen



Hans Kudlich 1890 beim Besuch in seiner Heimat Lobenstein mit seinen Geschwistern Theresia, Ignaz und Franziska

bei dem Bankett in Hoboken 234 und bei dem in New York 356 geladene Persönlichkeiten teil, unter ihnen auch der Schwiegervater Konrad Adenauers, August Zinsser. Hierbei wurde in den Gratulationsansprachen, folgt man der New Yorker Staatszeitung vom 8. November 1903, Hans Kudlich als österreichischer Bauernkönig bezeichnet.

Die letzten Jahre

Im Jahre 1928 wurde ihm am niederösterreichischen Landhaus zu Wien eine Gedenktafel mit folgender Inschrift errichtet:

Sein Werk wuchs wie weithin wogendes Korn aus erwachender Saat der Sonne entgegen:

Seine Liebe gab uns der Freiheit Segen und die lastenden Ketten erschlug uns sein Zorn.

Bei dieser Enthüllung schloß Bruno Wittek seine Gedenkrede mit den Worten: „Möge uns der Geist eines Hans Kudlich allzeit getreuer Wegweiser sein.“ In einem Brief aus dem Jahr 1909 bedankt sich Neffe Johann Kudlich – Besitzer des Kudlich-Elternhauses und österreichischer Reichstagsabgeordneter – bei seinem Onkel Hans für die aus Amerika übersandte Kudlich-Büste und versprach darin, dieselbe an einem Platz aufzustellen, wo sie stets in Ehren gehalten werde, solange Kudlichs auf Lobenstein Nr. 121 wirtschaften, was hoffentlich noch recht lange der Fall sein möge. Damit hatte es allerdings im Jahr 1945 sein Ende.

Bevor Hans Kudlich am 11. November 1917 im 95. Lebensjahr in New York starb, mußte er noch den Kriegseintritt Amerikas gegen Österreich und Deutschland erleben. Im Oktober 1925 wurde dann die Asche von Hans Kudlich und seiner Frau in Lobenstein (ehem. Österreich-Schlesien) feierlich beigesetzt. „Und es schien“, schreibt Prof. Friedrich Prinz, „als hätte er nun im Tod wirklich in seiner geliebten Heimat Ruhe gefunden.“ Doch das Schicksal wollte es anders. Dr. Hans Kudlich, der österreichische Bauernbefreier, ruht seit dem Jahr 1945 wiederum in der Fremde, in seiner „fremdgewordenen Heimaterde“.

Literatur und Quellen

Hans Kudlich: Rückblicke und Erinnerungen. 3 Bde. Wien – Pest – Leipzig: A. Hartleben 1873.

Hans Kudlich: Die Deutsche Revolution des Jahres 1848. Vortrag, gehalten im Deutschen Gesellig-Wissenschaftlichen Verein von New York am 24. März 1898 (= Gemeinverständliche Vorträge. Hrsg. vom Deutschen Gesellig-Wissenschaftlichen Verein von New York. Nr. 21). New York 1898.

Friedrich Prinz: Hans Kudlich (1823 bis 1917). Versuch einer historisch-politischen Biographie (= Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Bd. 11). München 1962.

Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich. Reflexionen und Berichte zum 130-Jahr-Gedenken an Revolution und Bauernbefreiung. Mit Beiträgen von: Ernst Bruckmüller, Helmuth Feigl, Georg Heilingsetzer, Rudolf Walter Litschel, Gustav Otruba, Friedrich Prinz, Alois Zauner-Stadlbauer. Hrsg.: Land Oberösterreich o. J. (1978).
Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich. Katalog zur Sonderausstellung im Schloßmuseum Linz vom 13. Juli bis 22. Oktober 1978. Hrsg.: Land Oberösterreich o. J. (1978).

Hans Kudlich und die Bauernbefreiung in Niederösterreich. Katalog des NÖ. Landesmuseums zur Sonderausstellung vom 17. Mai bis 22. Juni 1983. Neue Folge 134. Wien 1983.



Gedenktafel am Niederösterreichischen Landhaus in Wien

Alle Abbildungen wurden der Redaktion vom Verfasser zur Verfügung gestellt.

Sonderausstellung des OÖ. Landesmuseums. Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich: im Schloßmuseum Linz vom 13. Juli bis 22. Oktober 1978.

Hans Kudlich und die Bauernbefreiung in Niederösterreich. Sonderausstellung des NÖ. Landesmuseums im nÖ. Landhaus vom 17. Mai bis 22. Juni 1983.

Hans Kudlich und die Bauernbefreiung: Ausstellung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München vom 27. Jänner bis 11. März 1984.